

# Pädagogisches Konzept



Kita Kurz & Klein

# Konzeption der Kita Kurz & Klein e.V.

## Inhaltsverzeichnis

1	Wer sind wir?.....	2
2	Unser Team.....	3
3	Pädagogik.....	3
3.1	Was uns in unserer Arbeit wichtig ist:.....	3
3.1.1	Beziehungsarbeit.....	3
3.1.2	Förderung der Selbstständigkeit – Kinder stark machen.....	4
3.1.3	Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder.....	5
3.1.4	Soziales Lernen.....	6
3.1.5	Freispiel.....	7
3.1.6	Bewegung und Bauen.....	8
3.1.7	Draußen sein.....	8
3.1.8	Sprachförderung.....	9
3.1.9	Musik.....	9
3.1.10	Ein guter Personalschlüssel und eine professionelle pädagogische Grundhaltung.....	9
4	Das Essen.....	10
5	Tagesablauf.....	11
6	Aufnahmekriterien.....	12
7	Feste feiern und andere Aktivitäten.....	12
8	Öffnungszeiten und Ferien und andere Termine:.....	12
9	Hausregeln.....	13
10	Qualitätsentwicklung.....	13
11	Kinderschutz.....	13
12	Evaluation.....	13
13	Anlagen zu unserem Konzept.....	13



Nöltingstraße 80 · 22765 Hamburg · Tel.: 39 27 62 · Mail: [leitung@kitakurzundklein.de](mailto:leitung@kitakurzundklein.de)

## 1 Wer sind wir?

Die Kita „Kurz & Klein“ ist eine kleine, familiäre Einrichtung und eine als Eltern-Erzieher-Initiative eingetragener Verein.

Alle Eltern und Mitarbeiter können auf Antrag Mitglied dieses Vereins werden. Die Mitgliedschaft ist zurzeit kostenlos. Das Vorstandsamt des Vereins ist paritätisch von Eltern und pädagogischem Personal besetzt. Der Vorstand wird von den Mitgliedern des Vereins auf der Jahreshauptversammlung gewählt. Er arbeitet vertrauensvoll mit der Leitung zusammen und unterstützt die Leitung in der Geschäftsführung von Kurz & Klein e.V. Die Mitgliedschaft im Verein endet durch Kündigung der Mitgliedschaft, durch Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis oder für Eltern automatisch, wenn kein Kind mehr in der Einrichtung betreut wird.

Die Erarbeitung und Umsetzung des pädagogischen Konzeptes und somit die Gestaltung des pädagogischen Alltages obliegt allein dem pädagogischen Personal.

Kurz & Klein e.V. ist Mitglied beim Dachverband SOAL.

Gegründet wurde „Kurz & Klein“ 1983 in der Kirchentwiete 3 in Hamburg-Ottensen. Es wurden damals nur Schulkinder in diesen Räumen betreut. Durch den Umzug 1997 in die Nöltingstraße 80 änderte sich die Struktur der Einrichtung. Es wurde zusätzlich eine Elementargruppe von 20 Kindern aufgebaut. Am Vormittag wurden die Elementarkinder, am Nachmittag die Hortkinder in den Räumen betreut. Im Rahmen der Ganztagschulreform änderte sich die Struktur noch einmal grundlegend.

Seit August 2012 betreuen wir eine Nestgruppe von bis zu 14 Kindern im Alter zwischen ein und drei Jahren und eine Familiengruppe mit bis zu 24 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren. In der Regel nehmen wir Kinder erst ab einem Jahr auf, in begründeten Ausnahmefällen auch jüngere Kinder, wenn es die Grupsituation zulässt und es dem Wohl des betreffenden Kindes dient.

Von 08:30 bis 13:00 Uhr werden die Kinder grundsätzlich in ihren altersnahen Gruppen betreut. In dieser Zeit finden altersgerechte Spiel- und Lernangebote statt. Von 08:00 bis 08:30 Uhr und von 13:00 bis 16:00 Uhr arbeiten wir nach dem Familienprinzip. Krippen- und Elementarkinder werden gemeinsam von Mitarbeitern aus der Nest- und Familiengruppe betreut.

An manchen Tagen gibt es auch am Vormittag gemeinsame Aktivitäten der Nest- und Familiengruppe. Das Spiel- und Lernangebot für die Kinder wird hierdurch erweitert, und Kontakte über die eigene Gruppe hinaus werden ermöglicht. Schon die Kleinsten erwerben so mehr Mobilität, es ergeben sich neue Spielkonstellationen und der Erfahrungshorizont wird erweitert. Der spätere Übergang in die Familiengruppe wird dadurch erleichtert. Die älteren Kinder profitieren ebenso von dieser Möglichkeit. Im Umgang mit den Kindern der Nestgruppe werden soziale Fähigkeiten gefördert. Die Kinder erleben sich in unterschiedlichen Rollen und Positionen.

Wir achten darauf, dass den Kindern im Tagesverlauf sowohl Aktionen mit altersgleichen, als auch Aktionen mit altersfernen Spielpartnern ermöglicht werden und nehmen dabei Rücksicht auf den Tagesrhythmus der unterschiedlichen Altersgruppen.

Die Größe unserer Einrichtung ermöglicht es, dass unsere Erzieher alle Kinder unserer Einrichtung auch gruppenübergreifend kennen. Das bedeutet einen großen Vorteil in unserer täglichen Arbeit. Durch diesen Umstand ist es uns möglich, individuell auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes Rücksicht zu nehmen. So kann es sein, dass ein 21/2-jähriges Kind lieber schon mit einem Freund in der Familiengruppe spielt, ein 3-jähriges Kind aber noch die Geborgenheit der Nestgruppe benötigt.

Familien mit mehreren Kindern kommt unser Konzept zugute. Geschwisterkinder haben bei uns die Möglichkeit, einen Teil des Tages auch gemeinsam zu verbringen.

## 2 Unser Team

Unser pädagogisches Personal nimmt die Aufgaben von Erziehung, Bildung, Betreuung und Leitung wahr. Neben unserem pädagogischen Personal beschäftigen wir eine Küchenkraft und einen Raumpfleger.

Unser Betrieb bildet aus. SchülerInnen der Fachschule für Sozialpädagogik führen die praktischen Anteile ihrer Ausbildung bei uns durch. Je nach Ausbildung gestalten die PraktikantInnen Projekte und Programme mit den Kindern und nehmen am Tagesablauf aktiv teil. Die PraktikantInnen tragen durch ihre theoretische Ausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik neue Ideen und Entwicklungen mit in unser Haus.

Teamarbeit ist uns wichtig. In unseren wöchentlichen Teamsitzungen überdenken wir gemeinsam unsere pädagogischen Ziele, Vorstellungen und Handlungen ebenso wie organisatorische Belange wie Dienst-, Urlaubs- und Ferienpläne. Es gehört zu unserer professionellen Grundhaltung, unterschiedliche Meinungen im Team zu tolerieren und wertzuschätzen, uns in Selbstkritik und Kritikfähigkeit zu üben und unsere täglichen Handlungen zu reflektieren. Unser Personal nimmt regelmäßig Fortbildungsangebote und Supervision wahr.

Unsere Kita wird von einem Leitungsteam geleitet. Das Leitungsteam hat neben seiner pädagogischen Arbeit auch organisatorische und verwaltungstechnische Aufgaben. Das Leitungsteam ist für die Koordination und Verbindung zwischen Eltern, Vorstand, Personal und Behörde verantwortlich.

## 3 Pädagogik

Als Kita sind wir für die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder verantwortlich. Wir haben uns dabei keinem speziellen pädagogischen Ansatz verschrieben. Als Grundlage für unser pädagogisches Konzept und unsere tägliche pädagogische Arbeit dienen uns die „Hamburger Bildungsempfehlungen“. Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder auf ihrem Weg, größer, stärker und selbstständiger zu werden. Im Vordergrund steht dabei für uns die Beziehungsarbeit, denn kein Kind ist gleich und Kinder brauchen eine differenzierte Begleitung durch das pädagogische Fachpersonal. Aufgrund unserer Größe geht es bei uns sehr familiär zu. Wir begegnen den Kindern liebevoll mit persönlicher Zuwendung. Der Tagesablauf ist verbindlich und strukturiert. Es gibt klare Regeln und Grenzen, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden.

### 3.1 Was uns in unserer Arbeit wichtig ist:

- Beziehungsarbeit
- Förderung der Selbstständigkeit – Kinder stark machen
- Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder
- Soziales Lernen
- Freispiel
- Bewegung und Bauen
- Draußen sein
- Musik
- Sprachförderung
- Ein guter Personalschlüssel (der nicht den zurzeit gültigen Hamburger Standards entspricht!)

#### 3.1.1 Beziehungsarbeit

Der Eintritt des Kindes in die Kita hat für Eltern und Kinder den Charakter der Erstmaligkeit. Für die Familie ist es etwas Neues, das eventuell mit Unsicherheit behaftet ist. Um Unsicherheiten und Ängste abzubauen, führen unsere pädagogischen MitarbeiterInnen vor der Eingewöhnung eines Kindes ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Eltern. Bei diesem Gespräch lernen die Eltern die neue Bezugsperson ihres Kindes kennen und können sich mit ihr gemeinsam über das Kind austauschen.

Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung in die Kita notwendig. Das geschieht durch die Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson.

Wir arbeiten angelehnt an das „Berliner Modell“ nach dem Prinzip: So lang wie nötig, so kurz wie möglich. Eltern sollten vor einem geplanten Arbeitseintritt vier Wochen Zeit für die Eingewöhnung einplanen. Wie viel Zeit die Eingewöhnung tatsächlich in Anspruch nimmt, hängt sowohl von den Kindern als auch von den Eltern ab. In den ersten Tagen wird das Kind von einem Elternteil in die Gruppe begleitet. In dieser Zeit dienen die Eltern dem Kind als sicherer Hafen, bis sich der Kontakt und eine beginnende Beziehung zum Erzieher oder der Erzieherin aufgebaut haben. Ein erster kurzer Trennungsversuch wird am vierten Tag unternommen. Nach und nach werden die Zeiträume, die das Kind alleine in der Gruppe verbringt, größer – in enger Vernetzung mit den Eltern und bei voller Rücksichtnahme auf das Kind. Unser wichtigstes Ziel ist es, dass das Kind sich bei uns wohlfühlt.

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind von entscheidender Bedeutung für seine Entwicklung. Die soziale Einstellung, die Lernbereitschaft und die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit hängen von den ersten Erfahrungen des Kindes ab. Sichere Bindungsbeziehungen sind die Basis für eine gesunde Entwicklung und tragen entscheidend zur Stärkung von Kindern bei. Darum begegnen wir jedem Kind individuell mit liebevoller Zuwendung und Aufmerksamkeit.

Die Schaffung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal unserer Einrichtung ist uns sehr wichtig. Nur wenn uns die Eltern ihr Vertrauen schenken, ist es auch den Kindern möglich, dies zu tun. Bei uns geht es sehr vertraut und familiär zu. Gerne nehmen wir uns die Zeit am Morgen, um die Kinder individuell zu begrüßen und mit den Eltern kleine Tür- und Angelgespräche zu führen.

Zweimal im Jahr führen wir ausführliche Gespräche mit den Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes. Bei Bedarf können sowohl die Eltern als auch das pädagogische Personal weitere Gespräche verabreden. Als Grundlage für diese Gespräche dienen uns unsere Beobachtungen, welche wir dokumentieren. Wir gestalten unsere Arbeit so transparent wie möglich. Dokumentationen und Informationen in vielfältigen Formen sind uns wichtig, weil wir möchten, dass Sie an der Entwicklung und den Bildungsprozessen Ihres Kindes in unserer Kita teilnehmen können. Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, wird unser Betreuungsteam kontinuierlich einen guten und offenen Austausch mit den Eltern fördern.

Elternabende finden mindestens zweimal im Jahr statt. Sie haben verschiedene Anlässe und bieten neben dem Informationsaustausch auch Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch zwischen allen Eltern. Anregungen zu Gestaltung und Inhalten von Elternabenden sind jederzeit willkommen. Einmal im Jahr werden neue Elternvertreter von den Eltern gewählt.

### **3.1.2 Förderung der Selbstständigkeit – Kinder stark machen**

Wenn Kinder in den Kindergarten kommen, machen sie einen großen Schritt in die Selbstständigkeit und erhalten viele neue Impulse für ihre Entwicklung. Für die meisten Kinder ist es eine ganz neue Erfahrung, sich ohne ihre Eltern in einer neuen Umgebung zurechtzufinden. Sie lernen andere Kinder und Erwachsene kennen und müssen sich in einer großen Gruppe zurechtfinden und ihren Platz suchen.

Selbstständigkeit bedeutet Unabhängigkeit. Die Erziehung zur Selbstständigkeit bedeutet, den Kindern Freiräume zu gewähren und ist stets eine Gratwanderung. Wir begleiten die Kinder auf Ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Wir schauen dabei ganz individuell, welche Hilfe und Unterstützung das einzelne Kind braucht und gestehen jedem Kind seine eigene Entwicklungszeit zu.

Unsere Kinder dürfen Erfahrungen selbst machen, um sich selbstwirksam zu erleben und dadurch selbstbewusst und stark zu werden. Kinder sind aktive und neugierige Lerner. Sie wollen sich beteiligen und erkunden, was sie mit ihren Sinnen im Kontakt mit der Welt wahrnehmen. Sie tauschen ihre Eindrücke in der Kindergemeinschaft aus und erweitern ihre Erfahrungen im forschenden Tun. In die selbstständige Arbeit der Kinder wird nicht eingegriffen, diese wird anerkannt und nicht verändert.

Unsere Räume sind in unterschiedliche Funktionsbereiche gegliedert. Die Kinder entscheiden eigenständig, in welchen Bereichen sie tätig sein wollen, und sind im Anschluss auch für das Aufräumen dieser Bereiche verantwortlich. Unsere Funktionsbereiche sind mit frei zugänglichen Materialien ausgestattet, die die Kinder einladen, Dinge selbst auszuprobieren und eigenständig durchzuführen.

Auch bei der Bewältigung des Kindergartenalltags trauen wir unseren Kindern selbstständiges Handeln zu. Das geschieht natürlich immer altersentsprechend und beginnt in der Krippe mit dem eigenständigen Schmieren des Frühstücksbrottes und Auffüllen des Mittagessens. Somit entscheiden die Kinder selbst, was sie essen wollen und was nicht. Je älter das Kind wird, desto größer wird der Entscheidungsspielraum.

In der Familiengruppe erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern die Regeln für ein soziales Zusammenleben. Dazu gehört auch, dass sie in Konflikten eigenständige Lösungen finden, eigene Entscheidungen treffen und die entsprechenden Konsequenzen tragen. Eine transparente, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist hier natürlich besonders wichtig.

### **3.1.3 Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder**

**„Sag es mir, und ich werde es vergessen.**

**Zeig es mir, und ich werde mich daran erinnern.**

**Beteilige mich, und ich werde es verstehen.“ (Lao Tse)**

Der Morgenkreis ist ein wichtiger gemeinsamer Tagesanfang für Kinder und pädagogisches Personal. Er bietet Orientierung und Struktur für den Tag. Die Kinder werden im Morgenkreis noch einmal angemessen begrüßt. Gemeinsam werden Lieder gesungen, Regeln und Abläufe mit allen besprochen und vereinbart. Die Kinder sind dabei aktiv an der Ausarbeitung von Regeln für die Gemeinschaft beteiligt.

Im Morgenkreis werden Angebote vorgestellt, Projekte besprochen und Aktionen gemeinsam abgestimmt. Wir schaffen damit die Rahmenbedingungen und die Tagesstruktur, in der sich die Kinder entscheiden und orientieren können und eigene Vorstellungen und Wünsche einbringen.

Das soziale Verhalten unter- und miteinander hat für uns einen großen Wert, auf den wir achten. Dabei spielt die Achtung der Individualität und der einzelnen Bedürfnisse eine ebenso große Rolle wie die Wertschätzung, Toleranz und Rücksichtnahme Anderen gegenüber. Dabei fördern wir sowohl die Entscheidungs- als auch Beziehungsfähigkeit und möchten die Kinder im Ausbau ihrer Selbstständigkeit unterstützen. Unser Ziel ist, dass jedes Kind sich als Teil der Gemeinschaft wahrnimmt, sich einbringt und somit soziale Kompetenz erlernt und sich als selbstwirksam wahrnimmt.

Alle Kinder erhalten bei uns einen Portfolio-Ordner, der ihre Entwicklung dokumentiert. Das Portfolio „meine Kitageschichte“ gehört den Kindern. Sie entscheiden mit Unterstützung des pädagogischen Personals, was in die Mappe gehört und wem es gezeigt wird.

Unsere Angebote und Projekte richten sich nach den Bedürfnissen unserer Kinder und werden gemeinsam mit den Kindern immer wieder neu überdacht, reflektiert und bei Bedarf verändert. Die Teilnahme an den angeleiteten Angeboten und Projekten ist grundsätzlich freiwillig.

Wir unterstützen die Kinder in ihren individuellen Lernprozessen, indem wir sie gezielt beobachten und auf der Grundlage unserer Beobachtungen handeln. Beispielsweise entwickeln wir mit den Kindern Angebote und Projekte, die aus den Interessen und Fragestellungen der Kinder entstehen.

Uns ist wichtig, dass die Kinder spielerisch Erfahrungen sammeln, Verhaltensweisen ausprobieren, sich mit Themen auseinandersetzen können (wie z.B.: „Was fressen eigentlich Regenwürmer?“ oder „Haben Hühner einen Bauchnabel?“) und sich auch Dinge in längeren Phasen der Entdeckung selbst erschließen! Hierfür haben wir in der Familiengruppe eine Forscherecke eingerichtet, in der die Kinder selbstständig Naturphänomene bearbeiten können.

Projekte entstehen häufig aus ganz banalen Alltagssituationen. Die Kinder beginnen z.B. beim Händewaschen mit dem Wasser zu spielen und entwickeln daran große Freude. Wir nehmen das Thema dann auf und das Projekt für die nächsten Wochen heißt „Wasser“.

Nach und nach entwickeln sich Projektinhalte wie beispielsweise:

Wo finden wir in unserer Einrichtung Wasser? Woher kommt es und wohin fließt es? Wo gibt es Rohre, Leitungen, Wasserhähne und Abflüsse? Wo finden wir im Stadtteil Wasser? Wir machen uns in Gruppen auf den Weg und suchen nach Pfützen, Seen, Flüssen, Wasserpumpen, Planschbecken und Gullydeckeln.

Wir planschen ausgiebig in unserer Planschlandschaft, wir füllen Wasser in unterschiedliche Gefäße und machen damit Musik. Wir fühlen, riechen und schmecken das Wasser und werden experimentierfreudig. Wasser kann gefrieren, Wasser kann sich erwärmen, Wasser kann verschwinden. Dinge die in Süßwasser untergehen, können in Salzwasser schwimmen. Wir färben Wasser ein, stellen eine Blume in das gefärbte Wasser und beobachten, was mit der Blume passiert. Wir legen Gegenstände ins Wasser und schauen, welche aufquellen. Wir lassen Pfefferkörner im Sprudelwasser tanzen.

Wir bepflanzen und bewässern ein kleines Gewächshaus und verschließen es. Nach einigen Tagen erkennen wir an der Tropfenbildung einen Wasserkreislauf. Wir befüllen ein Glasgefäß mit verschiedenen Erdschichten und beobachten durch welche Schichten das Wasser fließt.

Wir vertiefen das Thema mit Büchern und Geschichten. Wir malen mit Wasserfarben, bauen ein Floß aus selbst gesammelten kleinen Zweigen oder Korken und lassen es schwimmen. Wir malen Bilder im Regen und schauen zu, was mit der Farbe passiert. Die Freude und der Spaß am Wasser führen uns zu neuen Liedern, einem Regentanz, zu den Schiffen im Hafen und ins Schwimmbad. Wir besuchen das Hamburger Wasser- und Klärwerk, um zu erfahren wie unser Wasser gereinigt wird.

Zum Projektabschluss feiern wir gemeinsam ein Wasserfest.

Dies ist, wie schon erwähnt, nur ein Beispiel, wie ein Projekt entstehen und weiterentwickelt werden kann. Ein Projekt wird immer so lange durchgeführt, wie Interesse bei den Kindern besteht oder bis uns die Ideen ausgehen.

### **3.1.4 Soziales Lernen**

Eine ganzheitliche Bildung umfasst soziale und emotionale Lerninhalte. Wir möchten das Kind befähigen, eigene Bedürfnisse und Meinungen zu artikulieren, Nähe und Distanz zu regulieren, Gefühle zu erkennen und zu benennen, Empathie und Toleranz zum Ausdruck zu bringen, Konflikte selbstständig auszutragen, sich angemessen durchzusetzen und zu behaupten. Wir wollen erreichen, dass jeder lernt, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, immer mit Rücksicht auf die unterschiedliche Herkunft und Kultur der Kinder. Ziel des sozialen Lernens ist die Balance zwischen Individualität und Anpassung.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und jedes Kind ist gut so, wie es ist! Unsere Aufgabe ist es, jedem Kind die nötige Zeit für eine Entwicklung in seinem eigenen Tempo zu geben und dabei auf Schatzsuche nach den Ressourcen des Kindes zu gehen.

Fürsorgliche soziale Beziehungen, die Geborgenheit in sicherer emotionaler Bindung vermitteln, gehören zu den existentiell notwendigen Entwicklungsvoraussetzungen, auf die jedes Kind für seine Persönlichkeits- und Fähigkeitsentfaltung angewiesen ist. Seit Jahren wird durch Studien immer differenzierter belegt, wie nachhaltig die frühesten sozial-emotionalen Erfahrungen den späteren Lebenslauf beeinflussen. Wir nehmen uns Zeit für eine beziehungsvolle Pflege und Betreuung und fördern somit die emotionale Bindung zum Kind.



### 3.1.5 Freispiel

Die Teilnahme an unseren Angeboten basiert auf Freiwilligkeit. Die Kinder entscheiden eigenständig, ob sie an einem geleiteten Angebot teilnehmen wollen oder lieber gerade eigene Ideen oder Spiele entwickeln. Wir legen großen Wert darauf, dass genügend Zeit zum freien Spiel bleibt.

#### **„Die spielen ja nur!“ oder: Was können Kinder durch Spielen lernen?**

Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Im sogenannten **Freispiel** wählen die Kinder in möglichst freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit aus und gehen spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spiels.

Sie sind hierbei frei von den Einflüssen der Erwachsenen und lernen freiwillig und mit Freude, durch Versuch und Irrtum, jedoch ohne Versagensängste. Im Spiel stellen sie sich ihre Fragen selbst und erfinden selbst ihre Antworten – und das entspricht zugleich dem Prinzip der Förderung von Bildung und Selbstverständnis. Spielen und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Betätigung für ein Kind.

Im Spiel lernt ein Kind sehr viele Dinge:

- Kontakte knüpfen, Freunde finden
- Kreativität, Einfallsreichtum
- sich an Regeln halten
- sich ausdrücken, Begriffe bilden
- mit Frustration umgehen
- Dinge ordnen
- auf sich stolz sein
- denken – kognitive Fähigkeiten entwickeln
- ein Bild von sich selbst aufbauen
- Konflikte lösen, Rücksicht nehmen
- seine Sinne gebrauchen
- körperliche Geschicklichkeit
- beobachten, sich konzentrieren
- Gefühle mitteilen und ausdrücken
- warten und zurückstecken
- sich durchsetzen

Das Spielen befriedigt seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, emotionale Bedürfnisse und seinen Bewegungsdrang. In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebensfähigkeit.

Das Spiel ist der Ausgangspunkt aller Bereiche, da es die natürliche Lern- und Lebensform des Kindes ist. Wir greifen Situationen auf, die für das Kind von Bedeutung sind und beziehen diese auf vielfältige Weise in die tägliche Arbeit mit den Kindern ein.

Deshalb ist es uns wichtig, dass den Kindern täglich ausreichend Zeit für das „Freispiel“ zur Verfügung steht.

Wir achten in unserer Einrichtung darauf, den Kindern nur wenig vorgefertigtes „Spielzeug“ für das „Freispiel“ zur Verfügung zu stellen. Es gibt aber ausreichend "Zeug zum Spielen" bei uns. Unter "Zeug zum Spielen" wird Material verstanden, das nicht zum Spielen für das Kind hergestellt wurde, sich aber zum Spielen eignet und von Kindern dafür benutzt wird.



Dazu gehören zum Beispiel Verpackungsmaterial wie Kartons, leere Rollen aus dem Baumarkt, Material aus dem Haushalt, alte Geräte zum Auseinandernehmen, gesammeltes Material aus der Natur, Abfallhölzer aus einer Schreinerei oder dem Baumarkt und tausend weitere Dinge.

Einen Teil unserer Materialien beschaffen wir uns bei der in unserer Nähe ansässigen „Remida“. „Remida“ steht für die Idee, dass Materialien, die in Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe abfallen, wunderbare Ressourcen zum Spielen, Bauen, Konstruieren, Forschen und Gestalten in sozialen und Kultureinrichtungen sind. Firmen überlassen der „Remida“ ihre sauberen, ungiftigen Reste, Produktionsabfälle, Muster und Mängel Exemplare, die von den Kindern dann als „Zeug zum Spielen“ genutzt werden können. Diese Materialien erhalten somit noch einen Zweck, anstatt einfach entsorgt zu werden. Die Kinder lernen somit ganz nebenbei etwas über Nachhaltigkeit. (Weitere Informationen auf: [www.remida.de](http://www.remida.de))

### **Wie verändert sich das Spiel der Kinder bei der Verwendung von „Zeug zum Spielen“?**

Das Material, das als „Zeug zum Spielen“ bezeichnet wird, wurde nicht von Erwachsenen zum Spielen vorgegeben. Kinder suchen es selbst. Sie machen sich *unabhängig von Vorgaben*, sie erfinden, improvisieren, entscheiden selbst. Hierin liegt eine Stärke der Kinder. „Zeug zum Spielen“ macht ideenreicher. Das Kind wird entweder vom selbst entdeckten Material zu Spiel- und Gestaltungsideen angeregt oder es hat eine Spielidee und sucht sich dazu das Material, mit dem es die Idee umsetzen oder auch erweitern kann.

#### **3.1.6 Bewegung und Bauen**

Bewegung macht schlau! Kinder nehmen ihre Umwelt als Bewegungswelt wahr. In der Bewegung lernen die Kinder ihren eigenen Körper und somit sich selbst kennen. Sie setzen sich mit ihren körperlichen Fähigkeiten auseinander und entwickeln so ein Bild von sich selbst. Sie lernen durch Bewegung ihre eigenen körperlichen Grenzen kennen und üben, selbst gesetzte und von außen gestellte Anforderungen umzusetzen. Bewegung und Sinneserfahrungen beeinflussen die Verknüpfungen von Nervenzellen im Gehirn und die kognitive Entwicklung (Sprache, Rechnen, Merkfähigkeit und vieles mehr) positiv. Bewegung verbessert darüber hinaus die Koordinationsfähigkeit. Eine gute Auge-Hand-Koordination erleichtert z.B. das Schreibenlernen. Kinder lernen über Bewegung, sich selbst besser einzuschätzen. Das gibt Sicherheit und senkt das Unfallrisiko.

Unser Betreuungsteam unterstützt den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder mit Freude an den Bewegungsangeboten teilnehmen und sich wohlfühlen.

Kinder sind mit allem Notwendigen ausgestattet, um ihre Umwelt neugierig zu erforschen, ihre Körperkräfte zu üben und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln. Aber sie brauchen Räume und Materialien, die ihnen genau das ermöglichen.

Unsere Gruppenräume sowie der Bau-, Bewegungsraum sind mit Hochebenen zum Klettern ausgestattet. In unserem Bau-, Bewegungsraum gibt es eine Boulderwand, Emmi-Pikler-Quader und riesige Holzbausteine, die zum Bauen in großen Dimensionen einladen. In den Gruppenräumen gibt es Kapplasteine und Würfel in großen Mengen, sodass die Kinder beim Bauen wenig Einschränkungen erleben. Dies fördert die Lust, täglich neue Bauwerke zu gestalten und ganz nebenbei werden erste mathematische und physikalische Grunderfahrungen gesammelt.

#### **3.1.7 Draußen sein**

Wir gehen täglich raus an die frische Luft. Darum ist es wichtig, dass die Kinder wetterfeste Kleidung in der Kita haben. Ein wenig Wind und Regen schreckt uns nicht ab. Dass wir kein eigenes Außengelände haben, sehen wir nicht als Nachteil. Viele Spielplätze und Parks befinden sich in unserer Nähe.

Wir erkunden gerne die nähere und weitere Umgebung. Die Kinder lernen dabei ihren Stadtteil kennen, entdecken immer wieder Neues und erleben spannende Alltagsabenteuer. Ganz nebenbei wird der sichere Umgang mit dem Straßenverkehr täglich spielerisch erlernt.

Wenn wir einmal nicht so weit laufen wollen, befindet sich in ca. 50m Entfernung (auf dem Kemal-Altun-Platz) ein öffentlicher Spielplatz, der komplett eingezäunt und somit auch für unsere Krippenkinder sicher ist.

### 3.1.8 Sprachförderung

Die Sprache ist zweifellos das wichtigste Mittel zur Verständigung und für die gesamte Entwicklung eines Kindes von enormer Bedeutung. Mithilfe der Sprache entdecken Kinder die Welt, teilen sich anderen Menschen mit und knüpfen soziale Beziehungen. Insbesondere der Verlauf ihres gesamten künftigen Bildungsweges hängt entscheidend von der Sprachkompetenz ab.

Sprachförderung ist Beziehungsarbeit und entsteht bereits im Alltagsgeschehen auf ganz natürliche Weise durch spontane Sprachanlässe, die wir gerne aufnehmen und fördern. Wir ermutigen die Kinder zu sprechen, indem wir ihnen aufmerksam zuhören. Dies geschieht in ganz alltäglichen Situationen, wie bei den gemeinsamen Mahlzeiten, beim Singen und Spielen, beim Wickeln, in unserem täglich stattfindenden Morgenkreis und beim Betrachten und Vorlesen von Büchern. Sprachanlässe bietet auch das gemeinsame Betrachten der Portfolio-Ordner und das Gespräch mit dem Kind über beobachtete Situationen.

### 3.1.9 Musik

Musik zieht sich durch unseren Alltag. Wir singen sowohl in der Nest- als auch in der Familiengruppe täglich im Morgenkreis und benutzen dabei auch gelegentlich Instrumente. Auch, wenn einige Kinder noch zu klein sind, um aktiv mit zu singen (weil sie noch nicht sprechen können), sind dies auch für den sozialen Bereich sehr wichtige Erfahrungen.

Die Kinder sind durch das gemeinsame Musizieren Teil der Gruppe, sie empfinden dies als positiv und haben Freude an der Musik. Unseren Gesang unterstützen wir durch Bewegung und Fingerspiele. Durch Bewegung werden Hirnareale aktiviert und Sprache besser verinnerlicht. Die Kinder „begreifen“, was sie mit ihren Sinnen wahrnehmen.

Einmal die Woche kommt eine erfahrene Musikpädagogin in die Familiengruppe und macht Musik und Bewegungsspiele in Kleingruppen. Das fördert sowohl die Freude an der Musik als auch das Erlernen von Sprache, Rhythmus- und Taktgefühl.

### 3.1.10 Ein guter Personalschlüssel und eine professionelle pädagogische Grundhaltung

Hamburg ist Schlusslicht, was den Personalschlüssel in deutschen Kindertagesstätten betrifft. In der Krippe betreut ein Erzieher zurzeit durchschnittlich 7,6 Kinder. Im Elementarbereich sind es durchschnittlich 12,5 Kinder, in der Vorschule dann 23 Kinder, die von einem Erzieher allein beaufsichtigt werden. Für uns hat das nichts mehr mit Betreuung zu tun, sondern ist allenfalls noch Aufbewahrung.

Wir betreuen unsere Gruppen grundsätzlich mit drei KollegInnen. Dies finanzieren wir zurzeit wie folgt:

- Durch unsere Schließzeiten (3 Wochen in den Sommerferien und eine Woche zwischen Weihnachten und Neujahr) In dieser Zeit müssen alle Kollegen Urlaub nehmen. Hätten wir das ganze Jahr durchgehend geöffnet, wäre an 48 Wochen im Jahr immer ein Kollege im Urlaub!
- Wir haben nur von 08:00 bis 16:00 Uhr geöffnet und ziehen unser Personal nicht von 08:00 bis 18:00 Uhr über den Tag. Eine längere Öffnungszeit ist nur möglich, wenn die Nachfrage groß genug ist, sodass ein Erzieher/eine Erzieherin finanziert werden kann.
- Es gehört zu unserem Konzept, dass Gutscheine bei uns nicht flexibel eingesetzt, sondern nur wie folgt eingesetzt werden können:

5 – Std.-Gutschein	08:00 bis 13:00 Uhr
6 – Std.-Gutschein	08:00 bis 14:00 Uhr
8 – Std.-Gutschein	08:00 bis 16:00 Uhr

Ein Zukauf von Stunden ist grundsätzlich möglich. Wir haben eine hauseigene Preisliste für den Zukauf von Stunden, die an die Leistungsentgelte der Stadt Hamburg angepasst ist.

Eine professionelle, pädagogische Grundhaltung ist uns sehr wichtig. Entscheidungen werden von unserem pädagogischen Personal nicht willkürlich aus dem Bauch heraus getroffen, sondern fachlich qualifiziert untermauert. Wir beraten uns in unseren Teamsitzungen und nehmen dabei die unterschiedlichen Sichtweisen auf das Kind wahr.

Wir bilden uns regelmäßig fort und geben unser neu gewonnenes Fachwissen an unser Team weiter. Wir wenden unser Fachwissen in unserer täglichen Arbeit an. Als Arbeitsgrundlagen dienen uns hierbei die „Hamburger Bildungsempfehlungen“ und unser pädagogisches Konzept, dass für alle Kollegen und Kolleginnen der Einrichtung verbindlich ist.

#### 4 Das Essen

Die gemeinsamen Mahlzeiten mit den Kindern sind uns sehr wichtig.

Alle Kinder bekommen bei uns ein gesundes, altersgerechtes Frühstück. Uns ist wichtig, dass alle Kinder gemeinsam das gleiche Frühstück genießen. Da dieses Frühstück nicht über die Leistungsentgelte finanziert wird, zahlen die Eltern hierfür einen Monatsbeitrag von zurzeit 10 Euro pro Kind. Das Frühstück besteht aus Brot, Brötchen, Käse, Frischkäse, Marmelade und Rohkost. Einmal die Woche gibt es einen Müslitag. Alle Kinder schmieren sich ihre Brote selbst, in der Nestgruppe teilweise noch mit Unterstützung des pädagogischen Personals. Alle Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie essen möchten!

Alle Kinder essen bei uns zu Mittag. Selbstverständlich legen wir großen Wert auf gesundes, abwechslungsreiches, ausgewogenes und überwiegend vollwertiges Essen. Auch beim Mittagessen legen wir Wert auf die Beteiligung und Selbstständigkeit der Kinder. Ein Kindertischdienst füllt das Essen in der Küche in Schüsseln. Alle Kinder der Familiengruppe helfen beim Decken der Tische. Jedes Kind nimmt sich seine Portion mit gewaschenen Händen selbst. Die Kinder entscheiden dabei selbst, was und wie viel sie essen möchten, wobei sie immer wieder angeregt werden, auch mal etwas Neues auszuprobieren. Sind die Portionen immer zu groß, greifen wir ein.

Auch unsere Nestgruppenkinder helfen beim Tischdecken und füllen sich ihr Essen selber auf. Kleinere Nestgruppenkinder werden durch das pädagogische Personal liebevoll unterstützt, das selbstständige Essen zu erlernen.

Mit Nahrungsmitteln wird auch bei uns am Tisch nicht gespielt. Wir versuchen in Ruhe zu essen – aber das ist bei Kindermahlzeiten ein relativer Begriff. Wichtig: Es wird im Sitzen gegessen! Das pädagogische Personal dient dabei als Vorbild! Wir legen Wert darauf, dass während der Mahlzeiten keine Kinder gebracht oder abgeholt werden, damit alle das Essen in ruhiger und ungestörter Atmosphäre genießen können.

Kinder, die den ganzen Tag bleiben, bekommen am Nachmittag noch einen Obstsnack. Diesen Obstsnack finanzieren wir zurzeit aus eigenen Mitteln, da auch diese Kosten nicht über die Leistungsentgelte abgedeckt sind! Unser Obst kaufen wir gemeinsam mit den Kindern der Familiengruppe ein.

Wir besuchen dazu einmal wöchentlich mit einer Kleingruppe einen Supermarkt oder den nahe gelegenen Wochenmarkt. Beim Zubereiten der Obstteller wird das pädagogische Personal gerne von Kindern aus der Familiengruppe unterstützt.

Zu trinken gibt es grundsätzlich Wasser oder Tee.

Wir sind bemüht, auf religiöse Ernährungswünsche Rücksicht zu nehmen, können jedoch keine Garantie dafür übernehmen, dass uns dies stets gelingt! In erster Linie ist uns hierbei wichtig, dass die Kinder im Laufe der Zeit eine Eigenverantwortung hierfür entwickeln.

Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr selbst ab und stellen es auf den Teewagen.

## 5 Tagesablauf

Wir wollen den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Der Ablauf des Tages bei „Kurz & Klein“ mit seinen Ritualen und seinem gleichbleibenden Rhythmus unterstützt das.

Der Vormittag ist überwiegend dem „Draußensein“ vorbehalten. Auch Ausflüge finden überwiegend vormittags statt, damit auch die 5- oder 6-Stunden-Kinder daran teilnehmen können. Am Nachmittag entscheiden die Kinder, ob sie an angeleiteten Angeboten teilnehmen oder lieber frei spielen möchten.

Die nachfolgende Tabelle dient als ein grober Überblick über die Tagesstruktur.

Tagesstruktur Nestgruppe		Tagesstruktur Familiengruppe	
08:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit: Ankommen, Zeit für Freispiel	08:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit: Ankommen, Zeit für Freispiel
08:30 – 09:00 Uhr	Frühstück	08:30 – 09:00 Uhr	Frühstück
09:00 – 09:15 Uhr	Morgenkreis	09:00 – 09:15 Uhr	Morgenkreis
09:15 – 11:15 Uhr	Raus an die frische Luft oder Angebote, Projekte, Ausflüge	09:15 – 12:00 Uhr	Raus an die frische Luft oder Angebote, Projekte, Ausflüge
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen	12:00 – 12:15	Pflegezeit Wickelkinder
12:00 – 12:30 Uhr	Pflegezeit	12:15 – 13:00 Uhr	Mittagessen
12:30 – 14:00 Uhr	Schlafenszeit Abholzeit	13:00 – 14:00 Uhr	Abhol- und Ruhezeit, Vorlesezeit oder raus
14:00 – 15:00 Uhr	Freispiel oder Angebot (Familiengruppe)	14:00 – 15:00 Uhr	Freispiel, raus oder Angebot (Familiengruppe)
15:00 – 15:15 Uhr	Obstzeit	15:00 – 15:15 Uhr	Obstzeit
15:15 – 16:00 Uhr	Freispiel, Angebot oder raus	15:15 – 16:00 Uhr	Freispiel, Angebot oder raus

Ab 08:00 Uhr haben wir geöffnet. Von 08:00 bis 08:30 Uhr findet der offene Eingang statt. Im offenen Eingang werden Krippen- und Elementarkinder gemeinsam von drei MitarbeiterInnen betreut. Wir nehmen uns die Zeit, jedes Kind individuell zu begrüßen.

Wir wünschen uns, dass alle Kinder bis um 08:30 Uhr gebracht werden, damit sie am gemeinsamen Frühstück und Morgenkreis teilnehmen können. Ein gemeinsamer Start in den Tag ist uns wichtig. Um 08:30 Uhr teilen sich die Gruppen und es gibt einen unterschiedlichen Tagesablauf, bei dem es jedoch immer wieder zu Begegnungen zwischen den Gruppen kommen kann.

Körperpflege, Schlafbedürfnisse und das Einnehmen der Mahlzeiten sind für unsere Nestgruppenkinder von elementarer Bedeutung. Die Pflegemaßnahmen nehmen bei Kleinkindern einen breiten Raum ein. Sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden. Die Windeln wechseln wir nach Bedarf und natürlich immer vor dem Schlafengehen. Nestgruppenkinder mit 6- oder 8-Stunden Gutscheinen machen bei uns ab 12:30 Uhr einen Mittagsschlaf.

Kinder mit einem 5-Stunden-Gutschein werden um 13:00 Uhr abgeholt. Die Familiengruppenkinder haben nach dem Essen von 13:00 bis 14:00 Uhr eine Ruhephase mit ruhigen Spiel- oder Vorleseangeboten. Ab 13:00 Uhr werden die Kinder in einer altersgemischten Gruppe gemeinsam betreut.

## 6 Aufnahmekriterien

Wir führen eine Warteliste. Bei uns können die Kinder ganzjährig aufgenommen werden. Sobald ein Platz frei wird, vergeben wir ihn gern. Wir bemühen uns um eine gute Durchmischung der Gruppe, was Alter, Geschlecht und Nationalität angeht. Für die Aufnahme wird, je nach Betreuungsbedarf, ein Kita-Gutschein über 5, 6, 8 oder bei einer eventuell längeren Öffnungszeit von 10 Stunden benötigt.

Eltern können sich nach vorheriger Terminvereinbarung die Einrichtung anschauen. Mehrmals im Jahr gibt es für interessierte Eltern ein Elterncafé, um die Einrichtung kennenlernen zu können.

**Eine Aufnahmevoraussetzung ist, dass die Eltern unserem Konzept zustimmen und es mittragen!**

## 7 Feste feiern und andere Aktivitäten

Zusammen mit den Kindern und Eltern feiern wir jedes Jahr ein gemeinsames Sommerfest, einen Later-  
nenumzug und ein Weihnachtsfest. Bei der Durchführung und Umsetzung dieser Feste ist eine aktive Teil-  
nahme der Eltern ausdrücklich erwünscht.

Gemeinsam mit den Kindern feiert das pädagogische Personal im Februar/März ein Faschingsfest.

Die Geburtstage der Kinder werden von uns in der Kita gefeiert. Wir wünschen uns, dass die Eltern ihrem  
Geburtstagskind einen Kuchen backen und ihm diesen für die Feier mitgeben. Gerne dürfen auch vorbe-  
reitete Obstspieße oder herzhaftes Fingerfood anstelle des Kuchens mitgebracht werden.

Einmal im Jahr gibt es in unserer Kita ein Schlaffest. Das Betreuungspersonal entscheidet unter pädago-  
gischen Gesichtspunkten, welche Kinder an dem Schlaffest teilnehmen. Diese Kinder erhalten dann eine  
Einladung und dürfen, wenn sie Lust haben und sich trauen, gemeinsam mit dem Betreuungspersonal in  
der Kita übernachten.

Unsere Feste sind ein wichtiges, jedoch freiwilliges Angebot der Kita! Die Planung und Terminfestlegung  
obliegt allein dem pädagogischen Personal. Die Termine für Feste werden den Eltern rechtzeitig mit einer  
Mindestvorlaufzeit von 14 Tagen bekanntgegeben.

## 8 Öffnungszeiten und Ferien und andere Termine:

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die Kita schließt jedes Jahr drei Wochen in den Hamburger Sommerferien sowie eine Woche zwischen  
Weihnachten und Neujahr. Diese Schließungszeiten dienen der Gesundheit der Kinder und des pädagogi-  
schen Personals und sichern uns zum Teil unseren guten Personalschlüssel.

**Unsere Schließungszeiten sind ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes!**

Des Weiteren ist unsere Einrichtung an zwei Konzepttagen im Jahr geschlossen.

Auf dem ersten Elternabend im neuen Kitajahr (zeitnah nach der Schließungszeit) werden die Termine für  
das neue Kitajahr bekanntgegeben. Eine hohe Planungssicherheit für die Eltern und das Team ist uns  
wichtig. Die Schließungszeiten und die Konzepttage sind deshalb Fix-Termine, die zur Planungssicherheit  
der Eltern und des Teams nach Bekanntgabe nicht mehr verändert werden dürfen.

Von Seiten der Leitung wird darauf geachtet, dass nach Möglichkeit auch alle anderen Termine eine hohe  
Planungssicherheit aufweisen. Diese anderen Termine dürfen aber aus unvorhersehbaren organisatori-  
schen Gründen verändert werden. Hierbei ist zu beachten, dass die Terminänderung allen Beteiligten mit  
einer Mindestvorlaufzeit von 14 Tagen bekannt gemacht werden muss.

## 9 Hausregeln

In unserer Kita geht es sehr familiär zu und das ist uns auch sehr wichtig. In jeder Familie gibt es aber Regeln, an die sich alle halten müssen, damit sich jedes Familienmitglied wohlfühlen kann. Um dies in unserer „Kitafamilie“ zu gewährleisten, haben wir Hausregeln entwickelt, auf deren Einhaltung wir Wert legen. Die Hausregeln werden allen Eltern bei Eintritt des Kindes in die Kita ausgehändigt.

## 10 Qualitätsentwicklung

Regelmäßig arbeiten wir in unseren Teamsitzungen an der Qualität unserer Einrichtung und entwickeln uns stetig weiter. Unser Team nimmt regelmäßig an Supervision teil.

## 11 Kinderschutz

Kinderschutz ist uns wichtig und wir nehmen ihn sehr ernst! Wir haben darum für unsere Kita ein gesondertes Kinderschutzkonzept ausgearbeitet. Dieses Schutzkonzept ist in unserer täglichen Arbeit verankert und kann bei Bedarf von den Eltern eingesehen werden.

## 12 Evaluation

Zweimal jährlich überdenken wir auf unserem Konzepttag unser pädagogisches Konzept und bringen bei Bedarf Erneuerungen und Verbesserungen in unser Konzept ein.

## 13 Anlagen zu unserem Konzept

- Hamburger Bildungsempfehlungen
- Hausregeln der Kita „Kurz & Klein“ e.V.
- Kinderschutzkonzept der Kita „Kurz & Klein“ e.V.